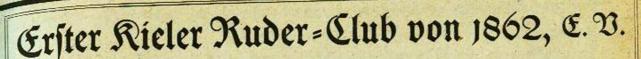
Very Candowsky





Monatsschrift

Rlubhaus: Düsternbrooker Weg 16

Berantwortlich für Inhalt: 3. Mordhorst, Riel, Danische Strafe Alleinige Anzeigenannahme: Annoncenexpedition Hugo Thaaf, Riel, Sernruf 4397. Drud und Berlag: Chr. Donath, Riel.

Nummer 2

>×

19

Riel, den 1. Dezember 1922

2. Jahrgang

於於於於於於於於於於於於於於

Am Sonnabend, den 9. Dezember 1922 findet abends 8 Uhr im Hotel "Bellevue" unser

Weihnachts=Kränzchen

statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst werten Samilienangehörigen hiermit einladen

Einführungen find nicht geftattet

Karten sind im Vorverkauf ab 6. Dezember bei Geren Baul Ruge, Holstenstr. 81, erhältlich

Der Vergnügungsausschuß

Sierdurch laden wir unsere Mitglieder zu der am Sonnabend, den 16. Dezember 1922, abends 830 Uhr im Boothause stattfindenden

South the continue of the cont

Jahres: Hauptversammlung

ein.

Tagesordnung:

- 1. Eingänge.
- 2. Bericht des Vorstandes und Raffenbericht.
- 3. Entlaftung.
- 4. Sahungsanderungen.
- 5. Neuwahl des Vorstandes und der Ausschüffe.

Der Borftand.

Die Jugendruderer wollen sich bitte am Mittwoch, den 13. Dezember 1922, abends 730 Uhr zur diesjährigen

hauptversammlung

im Boothause einfinden.

Tagesordnung:

- 1. Berichterftattung.
- 2. Berabschiedung der sabungsgemäß zum Stammperein übertretenden Jugendruderer.
- 3. Erfanwahl für die ausscheidenden Borftandsmitglieder.

4. Verschiedenes.

J. A .: Rillox, Schriftführer.

Bellkartoffelschmaus Es war eine stattliche Festversammlung, wohl an 250 Bersonen, die sich zu unserm traditionellen Essen am Abend vor Bustag in den hübschen, anheimelnden Räumen des "Klubhaus des Westens" zusammengefunden hatte, neben zahlreichen bekannten, lieben Gesichtern manch neues Mitglied, eine ganze Anzahl von Gästen, darunter zu unserer Freude auch mehrere unserer Flensburger Sportfreunde. Man sieht, daß unser Gerrenabend einen guten Ruf genießt, woran wohl nicht am wenigsten der vorsährige, durchaus gelungene Abend beteiligt ist. Nun, wir wollen hoffen, daß auch das diesjährige Fest allen Teilnehmern eine bleibende, schöne Erzinnerung sein wird in dieser an Freuden armen Zeit.

Die Bortrage standen nicht gang auf der Bobe des Borjahres. Das mag zum Teil darin begründet fein, daß das vorjährige Brogramm ichwer zu überbieten ift, jum Teil lagen widrige Berhaltniffe vor, welche die Borbereitung erheblich gehemmt haben. Der Seftausschuf wird feine Lehren daraus gieben und fünftig planmafiger arbeiten. Röftlich waren die plattdeutschen Dontjes unferes alten Freundes, des Realfcullebrers a. D. Westphal, welche namentlich bei den alteren Berren ihre Wirksamkeit nicht verfehlten und viel Beiterkeit erregten. Bervorragendes leiftete unfer Mitglied Berr Engelbrecht mit feinen fabelhaften Bauberkunftftuden. Er zeigte uns ein Brogramm, wie es faum von einem erftflaffigen Bariete gu überbieten ift. Auch unfere Saustapelle unter Leitung ihres ichneidigen Dirigenten Sans Willer hat viel zum Gelingen des Abends beigetragen. Die Aufmachung, wie auch die gebotenen Musitstude waren gleich vorzüglich. Leider verläßt uns Sans Willer demnächft, um fur einige Jahre im Auslande (auf der Insel Celebes) als Raufmann fein Blück zu versuchen. Mit großem Bedauern feben wir ihn scheiden, der durch feinen nie versagenden Sumor jederzeit viel zur Bemutlichkeit beigefteuert bat. Soffentlich findet fich jemand, der fich der verwaiften Rünftlerichar annehmen und auf dem Vorhandenen weiterbauen fann. - Eine besondere Ehrung wurde unserm Rlub dadurch zuteil, daß unfer Meiftersinger, Berr Emil Lenich, Slagge und Nadel der Ruder-Gesellschaft Bermania, Roln überreichte, mit der uns feit langen Jahren freund= Schaftliche Beziehungen verbunden haben. Mit großer Begeisterung stimmten die Anwesenden in den Dankesgruß ein.

Es würde zu weit führen, wollten wir eine genaue Beschreibung von dem anregenden Verlauf des Abends geben. Die ausgezeichnete Stimmung, die von Anfang an herrschte und viele Klubkameraden und Freunde bis zur vorgerücktesten Stunde beisammen hielt, gibt uns eine

Gewähr dafür, daß jeder auf seine Rechnung gekommen ist und beim Erscheinen des neuen Kalenders den Bußtag 1923 mit einem ents sprechenden Vermerk versehen wird.

Der Vergnügungsausschuß.

Rriegserinnerungen Wenn ich in folgenden Zeilen zurückgreise auf Zeiten, die lange der Vergangenheit angehören und Erinnerungen auffrische, die sich auf Rriegserlebnisse beziehen und daher mit der praktischen Ruderei anscheinend nichts zu tun haben, so wolle man darüber hinwegsehen. Eine Seite der Ruderei berühren sie doch, und zwar eine sehr wichtige: die Rameradschaft. Ein alter, vielseitig erfahrener Sportsmann hat gesagt: "Von allen Sportszleuten sind die Ruderer die treuesten Rameraden." Ich habe die Wahrheit dieser Worte tief empfinden müssen, und darum darf ich wohl von uns Kriegsfreiwilligen erzählen.

Wir waren por dem Rriege nur ein febr fleiner Rreis 18 bis 20 jabriger Ruderer im E. R. R. C., aber rubrig waren wir, das muß man uns laffen. Es verging wohl kaum ein Tag, der uns nicht auf dem Waffer fab. Ja, in dunkelfter Nacht fuhren wir, ohne uns etwas dabei zu denken, weit nach draußen, bis um das Bulker Seuerschiff, porn auf dem Luftkaften eine kleine Ollampe als einzige Sicherung. Bei den beutigen Breisen für Material ift daran ja nicht mehr gu denken. Der Krieg rif uns jählings aus diefer forglofen, froben Lebensbahn. Ich erinnere mich noch der wundervollen Sahrt nach dem Westensee am 28. Juni 1914. Als wir im Scheine der strahlenden Abendsonne die Soltenauer Schleuse erreichten nach einer überaus luftigen Ranalfahrt, erfuhren wir von dem furchtbaren Ereignis in Sarajewo. Wir jungen Leute baben natürlich nicht viel darüber nach= gedacht, fleißig gerudert noch die nächsten Wochen, bis uns die Nach= richt von der Mobilmachung überraschte. Der 1. August war ein Sonnabend, alfo Klubabend. Gelbftverftandlich fanden wir uns alle im Boothaufe ein, für lange Zeit zum letten Male. Die alteren Gerren sprachen mit ernster Miene vom Kriege, wir Jungen waren Seuer und Slamme und riffen unfere alteren Rameraden mit. Es tam foweit, daß wir mit Billardstöden bewaffnet, von der Strafe aus durch die Senfter einen prächtigen Sturmangriff auf die alten Berren unternahmen. Trot dieser augenscheinlichen Begabung für die Infanterie find wir doch alle Artilleriften geworden. Ich weiß nicht mehr wie es kam. Jedenfalls fanden wir uns am nächsten Tage mit Freifahrscheinen ausgerüftet am Bahnhofe ein, Barole: "Auf nach Ihehoe zur Feldartillerie!" Es war doch klar, daß wir alle zu einer Truppe wollten. Bei den Breußen

wird bekanntlich nicht so schnell geschoffen, und so mußten wir einst: weilen, fehr zu unferm Rummer, wieder abziehen, da wir der abrudenden Truppe nur im Wege standen. Was tun? Otto Bonnef, der "Erfahrenfte", vertrat die Anficht, daß aus diefem Rriege kein Menfch lebendig zurücktomme. Was also war angesichts diefes truben Ausblicks berechtigter als der Wunsch, das Leben noch einmal ordentlich kennen zu lernen? Auf nach Samburg! Die Nacht wird mir mit allen ihren Torheiten unvergeflich sein. Am töstlichsten war wohl der Besuch des Sippodroms, wo wir uns allen Ernstes auf den neuen Beruf als Seldartilleriften vorbereiten wollten. Genug, wir fanden uns am Donnerstag wieder in Ihehoe ein und - flopften abermals vergeblich an. Aberfüllt! Da erinnerten wir uns der ftolgen Waffe unseres Freundes Otto Rrabn, eilten per Auto nach dem Codftedter Lager zur Sufartillerie und ftanden vorläufig am Ziel unferer Wünsche. Leider war unsere freude nicht ungetrübt, denn wir hatten uns nicht alle wiedergefunden. Immerhin gahlten wir noch 9 Rlubkameraden,

und das lief uns den Schmerg bald vergeffen.

Es tam die Zeit der Ausbildung in Neubreifach mit ihren Freuden und Leiden. Die wenigen Rriegsfreiwilligen hatten den ruden Sam= burger Erfat = Referviften gegenüber feinen leichten Stand. Umfo fefter hielten wir gusammen. Im fluge verging die Zeit bis zum Ausmarsch des erften Erfates. Ein neuer Rummer, wir wurden getrennt. Ein Teil mußte gurudbleiben, die übrigen famen wenigftens in dasfelbe Bataillon, teilweise zu mehreren in eine Batterie. Für uns Buruckbleiben= den begann eine Zeit voll Sangens und Bangens. Würden wir unsere Klubkameraden wiederfeben? Bekamen wir noch Gelegenheit, in den Riefenkampf aktiv einzugreifen? Das Glück war uns gunftig. Bu Weihnachten tamen Eduard Runde und ich in dieselbe Batterie, der feit 2 Monaten Otto Bonnef, Arnold Eremer und Rurt Schweinefleisch angehörten. War das ein frohliches Wiederfeben! Bruderlich wurden mit uns mittelofen Neulingen die Weihnachtspakete geteilt, Nachrichten aus der Beimat intereffiert besprochen. Wie freuten wir uns über die Weihnachtsgabe vom E. R. R. C., wenn auch der Rum uns borftig wie ein Stachelschwein durch die damals noch garten Rehlen fuhr und dem Auge Tranen entlockte! Wohl die schönste Zeit unseres Goldatenlebens begann damals. Bon den furchtbaren Rampfen der fpateren Rriegsjahre noch unberührt, forglos heiter, von allem noch ausschließ: lich das Schone und Angenehme in die Erinnerung aufnehmend, durch= lebten wir die Wochen und Monate. Dieses Freudengeschrei als wir bei Soiffons in Matich und Regen unsere Klubkameraden aus der 2. Batterie wiederfahen! Wie ichon waren die gemeinsamen Gpagier: gange, als wir in Rube lagen und neuformiert wurden, der lange Marsch nach der Champagne. Wenn irgend angängig, lagen wir natürlich zusammen beim Bauern im Quartiere. Den Glangpunkt in jener Zeit bildete wohl der Frühsommer in der Champagne. Zwar wurden wir bald auf entlegene Beobachtungen verteilt, doch bot nicht der Fernsprecher ein wunderbares Verständigungsmittel? Uberdies hatten wir in diesem ruhigen Frontabschnitt häufig im Lager Reitstunde, für uns Wafferratten natürlich hochintereffant, und beim Glafe Bier und fraftigem Mannerftat fand fich bei diefer Belegenheit Zeit genug, Gedanken und Erinnerungen in reichem Mafe auszutauschen. Das wurde anders, als in Bolen der unruhige Seldfrieg begann und wir uns weniger zu feben bekamen. Umfo wertvoller waren die furgen Augenblide, in denen wir gemeinsam die Gedanken beimwärts schweifen laffen und die fparlichen Boftpatete teilen tonnten. Leider follte unfer Freundeskreis bald gerriffen werden. Schon nach 3 Wochen mußte ich schwerverwundet ausscheiden. Go schmerzlich mir der Abschied von meinen Klubkameraden war, etwas Schones, Großes zeigte er doch. Unfere junge Freundschaft und Rameradichaft, auf vielen, vielen gemein= famen Ruderfahrten bei Regen und Sonnenschein geschloffen, im Selde gewachsen und vertieft, bat fich damals in schönftem Lichte gezeigt. War es nicht wie eine Sügung, daß gerade einer meiner Klubkameraden, Curt Schweinefleisch, mir belfen mußte das Bein abzubinden, als ich am Leben verzagend dalag und fo durch feine Bilfe dem Leben erhalten blieb? Wer beschreibt mein Gefühl, als ich, wehmutig über mein Schicksal nachdenkend, im Seldlagarett lag und Otto Bonneß und Arnold Cremer (er ift leider nicht gurudgelehrt) von dem langft vorgerückten Bataillon von weither gurückgeritten tamen und beforgt nach meinem Befinden fragten, mir die lette Boft und die Gruße der anderen beiden Rameraden überbrachten! Das find Erlebniffe, die fich unauslöschlich dem Gedächtnis einprägen und den Wert mahrer Kamerad= ichaft erkennen laffen. Ich ergable fie namentlich unferen Jungften im Rlub. Unsere Arbeit ift fruchtlos, wenn nicht ein jeder dem anderen trot mancher Schwächen in der Absicht gegenübertritt, Rameradichaft ju üben und zu halten. Es nütt nichts, daß man im Boote fist und reift, wenn nicht ein gemeinsames, inneres Band alle Ruderer gufammentettet. Darum foll jeder, der unferer Sache dienen will, jede Belegen= beit benuten, feinen Sportskameraden naber gu tommen, im Winter beim Turnen, Laufen, auf den Klubabenden, im Sommer in unferm Sport. Dann erft gieben wir alle an einem Strange im Intereffe unseres Klubs und auch unserer felbst, denn wir gewinnen Freunde Wilhelm Mordhorft. fürs gange Leben.

it=

er er

d

5=

d

rit

er

en

en

15

fe

er

e.

tht

n,

en

n=

ter

d

in

be

m=

ere

en

3u

)er

id

en

en

die

tia

nd

en=

cen

eB=

d=

vir

der

er=

Auszug aus dem Sikungsprotokoll der Vorstandsikung vom 8. November 1922.

Herr Donath stiftete ein Sahrtenbuch sowie die Brogramme für den Bellkartoffelschmaus, herr Eduard Klein einen Rechnungsbeitrag wegen verschiedener Reparaturen, herr Engel einen Terminkalender.

Berr Vieth regt an, daß auch eine Riege alterer Berren am

Turnen teilnehmen möchte.

Herr Mordhorst soll für die Leitung des nächsten Trainings ge-

Die Beiträge sollen der Jahreshauptversammlung wie folgt zur Genehmigung vorgeschlagen werden. Aktive Mitglieder 2000.- M, unterstückende Mitglieder 1000.- M, Jugendruderer 600.- M, Knabenstuderer 200.- M, Eintrittsgeld: 200.-, 1000.-, 200.- und 200.- M. Diese Beiträge gelten ab 1. 12. 22. Ob sie für die Folge beibehalten werden können, bleibt abzuwarten.

Der Bonton muß zur Uberwinterung im nächsten Jahre in ein Winterlager gebracht werden, da die Berfenkung bei starkem Seegang

nicht den genügenden Schut gewährt.

Herr Baul Ruge stellt den Antrag: Am Sonnabend ist jedes Spiel mit Karten, Würfel oder Brett verboten, um an diesem Tage fröhliche Geselligkeit und Kameradschaft zu pflegen. Dem Antrag wird einstimmig stattgegeben.

Herr Paul Jacobsen stellt den Erlös für den in seinem Besitz befindlichen, nicht mehr verwendbaren Zweitakt: Magneten zur Verfügung

des Klubs.

Aufgenommen wurden als aktive Mitglieder: Wilhelm Knußen, Ludwig Gaebel, unterst. Mitglieder: Ullrich Reinhold, Herm. Ahrens, Wilhelm Bath, Oberstleutnannt Boden, Otto Boetticher, Polizeiinspektor Moldenhauer, Dr. phil. Fris Lieden. Robert Döring.

Allen Klubmitgliedern "Fröhliche Weihnacht!"